Abend- **№ 590.** **Ausgabe.**

Berlin, Sonnabend, **den 16. December 1893.**

Die Zeitung erscheint in der Woche zwölfmal.

Bezugs-Preis:
Vierteljährl. für Berlin 7 Mk. 50 Pf. ohne Bodenlohn; für ganz Deutschland und Oesterreich 9 Mk.

Für Frankreich, Belgien, England, Schweiz, Amerika u. s. w. Kreuzband-Sendung 20 Mk. für das Vierteljahr.

Bestellungen werden angenommen: für Frankreich bei Aug. Ammel in Strassburg i. E., für England bei Aug. Siegle in London, 30 Lime Street E. C., Cowie & Co. in London, 19 Gresham Street E. C.

Berliner Börsen-Zeitung.

Bestellungen werden angenommen bei allen Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Als besondere Beilagen erscheinen:
Verdingungs-Anzeiger.
Hôtels- und Bäder-Anzeiger.
Vollständige Ziehungslisten der Preussischen Klassen-Lotterie.
Allgemeine Verloosungs-Tabellen mit Restanten-Listen
und viele andere wichtige tabellarische Uebersichten.

Insertions-Gebühr:
die viergespaltene Zeile 40 Pf., Reclametheil 80 Pf., die ganze Seite 200 Mk.

Expedition der Berliner Börsen-Zeitung: Berlin W., Kronenstrasse No. 37. — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Inhalts-Verzeichniss.

Hauptblatt.
Hofnachrichten.
Landesverraths-Process in Leipzig.
Halle, Quittungs- und Frachtbriefstempel.
Generalconferenz Deutscher Eisenbahnen, Diner.
Rechtsanwalt Dr. Moll.

Italienische Rentencoupons.
Serbische Anlehenskassen.
Papier- und Silberschuld Oesterreich-Ungarns im Auslande.
Marienburg-Mlawka Bahn.
Dresdner Bank.
Genua, Banca populare.
Bochumer Verein für Gussstahlfabrikation.
Vereinigte Thüringische Salinen.
Actien-Gesellschaft Mix & Genest.
Weissbier-Actien-Brauerei vorm. H. A. Bolle in Berlin.
Actien-Gesellschaft Schlossbrauerei Schöneberg.
Vienenburger Kalisalzwerk der Gewerkschaft „Hercynia".
Deutsche Gasglühlicht-Gesellschaft.
I. Beilage.
Courszettel. — Productenbörse.
II. Beilage.
Parteiverhältnisse im Reichstag.
Coalitionsministerium in Wien.
Stabsofficiere des Württembergischen Corps.
Hermann Dunker, Trauerfeier.
Feuer, Pianofortefabrik von Gramberg.
Dr. L. Michelet †.

Währungsfrage.
Frankfurt, Börse.
Oesterreichische Silbercoupons.
Rubelzoll.
Internationaler Eisenbahn-Fahrplan-Congress in Paris.
Werra-Eisenbahn.
Warschau-Wiener Eisenbahn.
Gelsenkirchener Gussstahl- und Eisenwerke vormals Munscheid & Co.
Zwickauer Börsengeschäft.
Kalibergwerk Wilhelmshall, Gewerkschaft Hercynia.
Theodor Wiedes Maschinenfabrik.
Charlottenburger Wasserwerke.
Wicküler Brauerei-Actiengesellschaft.
Tivoli-Brauerei in Stuttgart.
Leipziger Dünger-Export-Actien-Gesellschaft.
Verlags-Anstalt und Druckerei-Actien-Gesellschaft vormals J. F. Richter.
Hugo Haniel.
Zittau, Societätsbrauerei zu Zittau.
Briefkasten.
III. Beilage.
Allgemeine Verloosungs-Tabellen.

Hierzu als III. Beilage:
Allgemeine Verloosungs-Tabelle.
No. 50.

Telegramme.

Wien, 15. December. (C. T. C.) Abgeordnetenhaus. Der Finanzminister Dr. v. Plener fährt in seiner Rede fort, auch die Wiederherstellung der Valuta erfordere eine grosse Anspannung des Staatsschatzes. Die Goldbeschaffung werde, wenn eine solide Basis für die Aufnahme der Baarzahlung geschaffen werden solle, wahrscheinlich noch viel grössere Summen beanspruchen, als die einfache äquivalente Ziffer der einzulösenden Staatsnoten. Es würde nichts verfehlter sein, als wenn diese grosse Action blos deshalb im Sande verlaufen würde, weil die Erfahrungen des ersten Jahres nicht ganz günstig seien. Hier sei die Ehre des Reiches engagirt. Das Princip der Wiederherstellung der Valuta werde das unverrückbare Ziel beider Regierungen und selbst jeder künftigen Regierung sein und bleiben. Die Begebung der 100 Millionen Goldrente sei mit grosser Umsicht und Klugheit durchgeführt, namentlich der erste Theil so geschickt placirt worden, dass der heimische Markt gar nicht in Mitleidenschaft gezogen worden sei. Es gereiche der grossen Vereinigung der Banken zur Ehre, dass sie dieselbe Energie unter ungünstigeren Verhältnissen bei dem zweiten Theile des grossen Unternehmens entwickelt und dem Staate den ganzen Betrag für beide Theile der Operation einbezahlt habe. Die Beschaffung des zweiten Theiles Gold habe mitbestimmend auf die Regierung gewirkt. Das Agio des Jahres 1893 habe viele Ursachen gehabt, darunter die schlechte Bilanz des Jahres 1892. Für die drei letzten Quartale des Jahres 1893 sei der Ueberschuss der Ausfuhr um 25 Millionen günstiger, als für die gleiche Periode des Vorjahres. Die Regierung werde der bedauerlichen Erscheinung des Agios nicht durch gewaltsame, kleine Kunststücke entgegentreten. Der Minister theilt mit, die Ungarische Regierung habe sich bereit erklärt, bezüglich der Art der Gold- und Devisenbeschaffung für die Zinsen der Goldrentenschuld sich mit der Oesterreichischen Regierung ins Einvernehmen zu setzen, damit diese Beschaffung allmählich erfolge, den hiesigen Gold- und Devisenmarkt möglichst wenig beeinflusse, und damit durch rationelle Vertheilung der Beschaffungstermine das erforderliche Material so angeschafft werde, dass es für den Couponmarkt bereit liege und nicht auf einmal aus dem Markte gezogen werde; das sei eines der Mittel gegen das Agio.

Die politische Debatte von gestern und heute resumirend gab der Finanzminister der Hoffnung auf eine Wahlreform Ausdruck, in welcher die breiten Mittelstände des Bürger- und Bauernstandes ihre bisherigen politischen Rechte wiederfinden könnten, ohne von den grossen Massen überfluthet zu werden. Er wünsche lebhaft, dass auch die grossen Massen ein Wahlrecht erhielten, ein Theil derselben bedürfe aber doch einer gewissen staatlichen Erziehung, um ihnen allgemeine politische Rechte einräumen zu können. (Beifall.)

In den letzten Debatten erblickt der Minister das Anzeichen dafür, dass die grossen Parteien die neue Situation ganz gut begreifen. Besondere Genugthuung empfindet der Minister darüber, dass auch den anderen werthvollen politischen Gruppen gegenüber der Apell der neuen Regierung an das Haus nicht ohne Widerhall geblieben ist (Bravo); er hofft, dass dieser Gedanke sich erweitern werde, und bedauert, dass die Coalition der Slavischen Gruppen sich sofort als Opposition organisirte.

Entschiedenst verwahrte sich v. Plener dagegen, dass er irgend eine Nationalität unterdrücken wolle. Zu den Jungczechen gewendet, sagte der Minister: „Keine Oesterreichische Regierung ist Ihr Feind, und schlecht mag eine Regierung sein, wenn sie schlecht verwaltet. Allein die Forderungen, die Sie stellen, richten sich gegen die ganze Institution und die ganzen Existenzbedingungen Oesterreichs. Das ist nicht mehr Opposition gegen irgend ein Ministerium, sondern eine totale Umwälzung aller staatlichen Einrichtungen in Oesterreich und Opposition gegen die ganze politische Structur Oesterreichs. Sie treiben damit Ihr Volk in bewusste Opposition gegen die ganze Oesterreichische Politik, im Innern gegen das staatliche Gebäude der Monarchie. Keine Partei, sei sie noch so radical und extrem, sollte die Verantwortung für ein solches Vorgehen auf sich nehmen, dessen Aussichtslosigkeit auch ihr bekannt ist. Durch Ihre Tactik, durch Drohung und Einschüchterungen werden Sie die gegenwärtige Regierung nicht erschüttern. Die Regierung will nicht de Kampf, sie wäre glücklich, in Böhmen geordnete Zustände zu sehen, sie wird sich aber durch drohende revolutionäre Reden in der Festigkeit ihrer Gesinnungen und Handlungen nicht erschüttern lassen. Die gegenwärtigen Zustände in Böhmen sind derartige, dass keine Regierung dortselbst eine stärkere politische Action unternehmen könnte. Es wird darum die Aufgabe der Regierung sein, zunächst in Böhmen eine feste und ruhige Verwaltung zu führen, zugleich aber die pflichtmässige Fürsorge für die materiellen Landesinteressen in die allererste Linie treten zu lassen. Es handelt sich nicht um das Schicksal eines Ministeriums, es handelt sich um die höchsten Güter des öffentlichen Lebens, um die Erhaltung der vielfach bedrohten gesellschaftlichen Ordnung, um die Erhaltung des in der Geschichte mit Ehren bestandenen Oesterreichischen Staates. (Lebhafter Beifall.) Es ist die Aufgabe aller verbündeten Parteien, die latenten Volkskräfte zur Erreichung dieses Zieles lebendig zu machen. Wenn es der Regierung gelingt, in diesem Sinne die öffentliche Meinung und den Geist in Oesterreich zu beeinflussen, wird diese That der beste Erfolg der gegenwärtigen Regierung sein". (Lebhafter und andauernder Beifall und Händeklatschen). Der Redner wird von den übrigen Minister und zahlreichen Abgeordneten beglückwünscht. Die Sitzung wird darauf bis Abends 6 Uhr unterbrochen.

Wien. 15. December. (C. T. C.) Abgeordnetenhaus. In der Abendsitzung wurde das dreimonatige Budgetprovisorium in allen Lesungen angenommen. Steinwender erklärte, die Deutschnationalen würden den mit der Coalition gemachten Versuch nicht stören, sie seien unter Wahrung der nationalen Interessen zur Mitarbeiterschaft bereit und hätten keine Ursache, jetzt in die Opposition zu treten. Der Generalredner für die Vorlage, Russ, versicherte, die coalirten Parteien würden unentwegt festhalten an der Grundbedingung der Vereinigung, deren Programm sei: „Friede und Arbeit".

Christiania, 15. December. (C. T. C.) Der hier wohnende Dänische Naturforscher H. J. Knik ist heute gestorben.

Paris, 16. December. (C. T. C) Das „Journal des Débats" begrüsst die Ernennung Blancs zum Italienischen Minister des Auswärtigen und erklärt es für zweifellos, dass Blancs Einfluss auf die Besserung der politischen und commerziellen Beziehungen zwischen Frankreich und Italien gerichtet sein werde.

Paris. 16. December. (D. B. Hd.) Der „Figaro" meldet: Prinz Louis Napoleon denke nicht daran, aus der Russischen Armee auszutreten, um so weniger, als ihn der Zar, zum Ausdruck seiner Wohlgesinntheit, zum Oberst befördert hat. — Vom Sudan sind hier Depeschen eingetroffen, welche einen glänzenden Sieg melden, den die Französischen Truppen über die Streitkräfte Samorys bei Tenetu davongetragen haben. Der König Samory, welcher nach heftiger Gegenwehr in die Flucht geschlagen wurde, hat zahlreiche Beute zurücklassen müssen. Durch das schnelle Vorgehen der Französischen Soldaten verlor Samory eine grosse Anzahl Streiter, wogegen auf Französischer Seite nur ein Todter und eine sehr kleine Anzahl Verwundeter zu verzeichnen war. Die Kriegsbeute der Franzosen soll aus etwa 400 Gewehren, einer grossen Anzahl Munition und Pferden bestanden haben.

Rom, 15. December. (C. T. C.) Das Parlament ist zum 19. d. M. einberufen.

Genua, 15. December. (C. T. C.) Das Gericht bewilligte der Banca popolare ein sechsmonatiges Moratorium. Die Gläubiger werden nicht einberufen.

Neapel, 16. December. (C. T. C.) Die Droschkenkutscher haben theilweise die Arbeit eingestellt; einige Verhaftungen wurden vorgenommen.

Bukarest, 15. December. (C. T. C.) Der König empfing heute die Commission des Senats, welche die Adresse überreichte, und dankte derselben für die in der Adresse ausgesprochenen Gefühle der Ergebenheit und Treue gegen die Dynastie anlässlich der Geburt des Prinzen. Der König ermuthigte die Senatoren zur Erfüllung ihrer Aufgabe; er seinerseits sei nur von den Gefühlen der Pflichterfüllung beseelt, sein einziges Ziel und sein einziger Wunsch sei, Rumä-